

Überlegungen zur Entwicklung der REFA-Lehre und ihrer Auswirkungen auf den hauswirtschaftlichen Bereich

Elfriede Stübler

Die REFA-Methodik der technisch-industriellen Arbeitswelt gibt auch der Hauswirtschaft Impulse. Über den hauswirtschaftlichen Großbetrieb hinaus kommt ihre Nutzenanwendung zunehmend dem Privathaushalt zugute. Zur Weiterentwicklung und Verbesserungen auf dem Gebiet von Ausbildung und Lehre im Bereich Hauswirtschaft werden ständig Pläne erarbeitet und realisiert. In diesem Beitrag wird davon berichtet.

1. Vorbemerkung

Immer mehr Kultusverwaltungen der Länder in der Bundesrepublik Deutschland sind im vergangenen Jahrzehnt dazu übergegangen, in ihre Stoffverteilungspläne das Fach Arbeitslehre oder Arbeitswirtschaftslehre aufzunehmen. Dies erfolgte teilweise statt — oder zusätzlich — zu wirtschafts- und hauswirtschaftskundlichen Fächern.

In Ermangelung einer diesbezüglichen Vorbereitung bzw. eines einschlägigen Schrifttums wurde von den betroffenen Lehrkräften versucht, die REFA-Lehre bzw. auch die Schriften des Fachausschusses Hauswirtschaft im REFA-Verband als Unterlage heranzuziehen und den Unterricht in dieser Richtung zu beleben. Hierbei ergaben sich nicht nur Mißverständnisse, d.h. nicht richtig interpretierte Lehrinhalte (. . . „wir arbeiten nach REFA . . .“), sondern oft auch Unzufriedenheit und harte Kritik. Die Lehrer fühlten den Stoff zu wenig ihren Forderungen angepaßt, d.h. zu sehr auf die industriellen Verhältnisse bezogen, auf Großbetriebe mit Mengenfertigung, auf Methoden, die in den Arbeitsvorbereitungen mit hauptamtlichen Kräften angewandt werden, und kritisierten, daß Hinweise bezüglich der Anwendungsmöglichkeiten im schulischen Bereich fehlten bzw. daß die Beispiele lediglich mechanistische Übertragungen aus dem industriellen Denken darstellten. Demgegenüber geben die Verfechter der REFA-Lehre zu bedenken, daß es sich um eine Grundlehre der Methoden handle und nicht um eine fachspezifische problemorientierte Lehre. Sie geben zwar zu, daß die Relikte aus der Gründerzeit (Metallverarbeitung, industrieller Großbetrieb, Schwerpunkt in der Zeitermittlung) immer noch lebendig sind und somit die Lehre auch noch immer nicht vollkommen auf die gewandelten Ziele unserer Zeit umgestellt seien. Sie machen jedoch ganz klar, daß es zwar die Fachausschüsse sind, die die Inhalte der Lehre „fachgebunden“ gestalten sollen, daß jedoch die Frage der Didaktik nicht Sache von Fachausschüssen sein kann, sondern von den Pädagogen und zuständigen Kultusverwaltungen behandelt werden muß.

Die REFA-Grundausbildung

Die REFA-Lehre ist eine typische Form der Erwachsenenbildung — mit dem besonderen Aspekt der Weiterbildung von dynamischen, im Betrieb bewährten Facharbeitern — und orientiert sich bis heute noch an den Bedürfnissen auf der Durchführungsebene. Sie spricht also die Männer und

Frauen an, die in den Betrieben die Arbeitsplätze und Arbeitsabläufe planen, steuern und gestalten sollen. Es sind die Mitarbeiter in den Abteilungen „Arbeitsvorbereitung“, meist als Stabstelle dem mittleren Management zugeordnet. Ihnen muß das methodische, d.h. fachliche und geistige Rüstzeug mitgegeben werden, damit sie ihrer Aufgabe, die Produktion sicherer, wirkungsvoller und menschlicher zu gestalten, gerecht werden. In der Vergangenheit wurde das letztere oftmals etwas übersehen, es war jedoch immer ein wichtiger Programmpunkt der REFA-Lehre. Wer heute in Berührung mit den führenden Persönlichkeiten im REFA-Verband kommt, ist immer wieder überrascht, wieviel humanitäres Denken und Sensibilität in diesen Kreisen — trotz aller technischen und naturwissenschaftlichen bzw. wirtschaftswissenschaftlichen Bezüge — vorhanden ist. Einmalig ist auch die in den meisten Fachausschüssen erprobte gute Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern, deren Interessen sich hier auf sachlicher und wissenschaftlicher Basis treffen.

Wandel in der REFA-Lehre

Die weite Verbreitung der REFA-Lehre in den Ausbildungsstätten hat bewirkt, daß es heute nur wenige junge Menschen in den technisch-technologisch- und wirtschaftsbezogenen Fachgebieten gibt, die nicht an irgendeiner Stelle ihrer Ausbildung mit Inhalten der REFA-Lehre konfrontiert wurden. Dies hat Rückwirkungen auf die Lehrinhalte:

Der Lehrgangsteilnehmer hat ein höheres Niveau an Eingangswissen, ist kritischer und fordert mehr. Auf der anderen Seite hat es sich gezeigt, daß in der Grundausbildung immer noch nicht auf die sogenannte „Vorstufe“ (evtl. auch als Fernlehrgang abzuleisten) verzichtet werden kann, die den Teilnehmern im rationellen Arbeiten mit Zahlenwerten, im Umgang mit technischen Größen und Symbolen sowie in der Lerntechnik sicher machen soll.

Zur **Grundausbildung** werden 320 Std. (für graduierte und diplomierte Ingenieure verkürzt um 130 Std.) benötigt, wobei nicht mehr wie früher in zwei Teile — methodischer — und Übungsteil — gegliedert ist, sondern die Themen blockweise abgehandelt werden. Hier sind die Schwerpunkte etwas zugunsten der nicht-klassischen Verfahren der Zeitermittlung sowie der Systembetrachtung und Arbeitsgestaltung verschoben worden. Die Absolventen der Grundausbildung erhalten das Prädikat „REFA-Sachbearbeiter für Arbeitsstudium“.

Auf diese Grundausbildung kann in weiterführenden Lehrgängen von unterschiedlicher Länge entweder eine **Fachausbildung** für den speziellen Wirtschaftsbereich (zusätzlich 440 Stunden) oder auch eine REFA-Techniker-Ausbildung für den „breit angelegten“ Industrierberater (zusätzlich 520 Stunden) angesteuert werden.

Des Weiteren war die Entwicklung einer Methodenlehre für die Einbeziehung des oberen Managements unabdingbar. Daher wird ein zweiter Ausbildungsgang angeboten, bei dem die verkürzte Grundausbildung für Ingenieure oder ein Intensivkurs für Führungskräfte (5 Tage) Eingangsbedingung ist: Die Ausbildung im **Industrial Engineering** (I.E.). Das Tätigkeitsbild dieser Absolventen ist mit den in Deutschland üblichen Bezeichnungen „Technischer Direktor“, „Leiter des Planungsbüros“ nur unzureichend umschrieben. Die Ziele der Tätigkeit sind: Sachliche und technische Entscheidungsvorbereitung für das obere Management, Produktplanung und andere Planungsaktivitäten.

Kritisch gesehen, enthält dieses Lehrprogramm schon ein breites Angebot von Fächern. Dennoch war sich der Verband bewußt, daß er damit allein der Wirtschaft nicht mehr ausreichend dienen kann. Ein dritter und neuer Ausbildungsweg ist für die bisher noch nicht berücksichtigten Bereiche „**Dienstleistung und Verwaltung**“ geschaffen worden. Diese Ausbildung, die 560 Stunden umfaßt und die o.a. Grundausbildung nur zu einem kleinen Teil einschließt, hat das Ziel, den „REFA-Organisator“ für Betriebe mit komplexen Abläufen wie z.B. Verwaltungen, Versicherungen, Banken, Handel etc. heranzubilden.*

REFA-Lehre für den hauswirtschaftlichen Bereich

Ursprünglich war die Arbeit mehr auf den großen Bereich „Privathaushalt“ ausgerichtet. Das Unbehagen über die kaum flexible Grundlehre, die auch durch einschlägige Beispiele wenig überzeugen konnte, hatte im Verband öfters zu Diskussionen geführt. Hierbei wurde die Tendenz klar, daß das Interesse der leitenden Persönlichkeiten mehr auf die „industrielle Hauswirtschaft“ (hauswirtschaftliche Großbetriebe) ausgerichtet war. Um beiden gerecht zu werden, wurde zunächst im Fachausschuß beschlossen, zwei Arbeitskreise zu gründen, die sich der verschiedenen Probleme annehmen sollten. Die Idee war, in komprimierten Sonderlehrgängen bzw. Informationslehrgängen speziell für die beiden Richtungen den Stoff zu erarbeiten und die Schwerpunkte entsprechend zu verteilen. Es sollte dann jedem Teilnehmer unbenommen sein, die allgemei-

nen Grundlehrgänge — nun nicht im fachbundenen Sinne — zu besuchen, um sich als „REFA-Sachbearbeiter“ für Behörde oder Betriebsleitung zu qualifizieren. Die ersten Versuche waren vielversprechend, zwei Sonderlehrgänge konnten in den Jahren 75/76 durchgeführt werden.

Der Arbeitskreis Großhaushalt ging von der Annahme aus, daß die Inhalte auf die Bedürfnisse des mittleren Managements im hauswirtschaftlichen Großbetrieb abgestimmt werden müßten.

- Übernahme einiger Themen aus der Organisationsausbildung. Begründung: Aufgabe der Teilnehmer meist im Bereich der Ablauforganisation, jedoch Einfluß auf die Aufgabenstellung im Betrieb.
- Stärkeres Gewicht auf Schnell- oder Einfachmethoden zur groben Datenerfassung. Begründung: Teilnehmer wird sein komplexes Aufgabengebiet weiterführen und die Methoden nebenher anwenden müssen zum Wohle des Betriebes.
- Gruppierung der Lerninhalte in Blöcke von betrieblich zumutbarer Dauer (eine Woche).

Der Arbeitskreis Privathaushalt stellte inzwischen Überlegungen an, wie der Einführungslehrgang zu gestalten wäre, damit er so flexibel ist, daß er den verschiedensten Gruppen von Interessenten (Hausfrauen, Verbraucherberatung, Lehrer usw.) angepaßt wird.

Mit der oben geschilderten neuen REFA-Grundausbildung sind diese Überlegungen teilweise überholt worden. Abgesehen davon, daß nun der Einführungslehrgang nicht mehr automatisch angerechnet wird auf die Grundausbildung und die Zeit für eine weiterführende Fachausbildung noch nicht reif ist, erhob sich die Frage, ob eine „fachgebundene“ Grundlehre mit einer Schwerpunktverschiebung zugunsten der Inhalte aus dem soeben konzipierten Sonderlehrgang nicht auf die Dauer dem Wirtschaftsbereich „Hauswirtschaft“ besser dienen könne.

Eine Kommission des Arbeitskreises Großhaushalt, dem auch einige Mitglieder aus dem Arbeitskreis Privathaushalt angehörten, erarbeitete die Neukonzeption für den REFA-Grundlehrgang „Hauswirtschaft“. Ende Oktober 1976 hat sich der REFA-Grundsatzausschuß „Ausbildung“ einstimmig hinter diesen Vorschlag gestellt. Zusammen mit den beiden Wirtschaftszweigen „Bauwesen“ und „Handwerk“ hat die „Hauswirtschaft“ nun das Recht, für ihre Grundausbildung einen den Bedürfnissen angepaßten spezifischen Lehrgang anzubieten.

Die neue REFA-Grundausbildung „Hauswirtschaft“ wird ebenfalls 320 Stunden umfassen. Diese Stundenzahl verteilt sich auf 8 Einheiten zu je einer

* Einzelheiten sind aus dem vom REFA-Institut, Darmstadt, Wittichstraße 2, herausgegebenen „Jahresprogramm 1977 zur beruflichen Weiterbildung“ zu entnehmen.

Woche. In den ersten vier Wochen wird jeweils eine Themengruppe in sich geschlossen abgehandelt. Dies hat den Vorzug, daß u.U. auch nur einzelne Veranstaltungen besucht werden können, falls das Vokabular vorhanden ist.

Die ersten vier Einheiten enthalten praktisch den Inhalt des obengenannten Sonderlehrganges. Die zweiten vier Einheiten bringen dann mit merklicher Straffung die restlichen Inhalte der REFA-Grundlehre, so daß der Teilnehmer beim Abschluß in der Lage ist, sich für den REFA-Sachbearbeiter zu qualifizieren.

Die Reihenfolge der acht Einheiten ergibt sich in etwa folgendermaßen:

1. Woche: *Grundlagen der Organisation im Haushalt* mit folgenden Themengruppen:

Aufbauorganisation, Aufgabenanalyse, Aufgabengliederung, Aufgabensynthese, Stellenbeschreibung, Personaleinsatzplanung, Hilfsmittel für Planung und Steuerung, Ablaufgliederung, Ablaufbeschreibung, Grundlagen der Ergonomie.

2. Woche: *Datenermittlung* mit folgenden Themengruppen:

Beschreibung von Arbeitssystemen, erforderliche Datenarten und Kenndaten im Betrieb, praktikable Methoden zur Zeitermittlung als Planungsgrundlage im hauswirtschaftlichen Betrieb: Befragen, Selbstaufschreiben, Schätzen und Vergleichen, Multimomentaufnahme als Mittel zur Schwachstellenforschung,

3. Woche: *Kostenrechnung* mit folgenden Themengruppen:

Bedeutung und Aufgabe der Kostenrechnung im hauswirtschaftlichen Großbetrieb, Aufbau der Kosten, Kostenstellenrechnung, Kostenträgerrechnung, Ermittlung von Kostenkennzahlen,

Arbeitsunterweisung mit folgenden Themengruppen:

4-Stufen-Methode der Arbeitsunterweisung, Unterweisungsplan, Personalentwicklungsplan,

4. Woche: *Gestaltung des Arbeitsplatzes und des Arbeitsablaufes* mit folgenden Themengruppen:

Ergonomische Grundlagen der Arbeitsplatzgestaltung, Bewegungsablauf, Prinzipien der Ablaufgestaltung unter räumlichen und zeitlichen Aspekten, Gestaltung des Materialflusses, Arbeitsstrukturierung,

5.—8. Woche: Einführung und Begriffbestimmung Erzeugnisgestaltung (Wertanalyse), Darstellungsformen der Ablaufanalyse, 6-Stufen-Methode, Arbeitssicherheit, Anforderungsermittlung, Beschreibung des Arbeitssystems und der Arbeitssituation — Probleme der Entlohnung, Technik der Zeitaufnahme, statistische Auswertung, Übungen, Beurteilung der Leistungen (Leistungsgrad) —

Verteilzeitaufnahmen, Verfahren zur Ermittlung von Erholungszeiten, Vorgabezeitberechnung, Gruppenarbeit, Mehrstellenarbeit —

Planzeiten, Arbeitsrecht, Fallbeispiel.

Zielgruppe für diese neue Grundausbildung ist — wie sich im Lehrangebot bereits deutlich zeigt — der/die Betriebsleiter/in, wobei es sich um einen Gesamtbe-

trieb oder auch Teilbereiche handeln kann. Allerdings ist nach wie vor die „Ausführungsebene“ angesprochen, — also nicht der Anstaltsleiter oder Verwaltungsdirektor. Die Grundausbildung soll aber auch für die Interessenten genügend Anregung bringen, die im Bereich des Privathaushaltes beratend und lehrend tätig sind. Sicher werden manche Überlegungen im Privathaushalt nicht oder wenig angestellt, manche nur quantitativ anders bewertet. Dennoch können die Gedankengänge vom hauswirtschaftlichen Großbetrieb her auch fruchtbringend für den Privathaushalt sein.

Dagegen soll für die Informations- oder Einführungslehrgänge eine Trennung in Privat- und Großhaushalt durchgeführt werden. Der Einführungslehrgang für den Privathaushalt mit ca. 30 Stunden soll so ausgestattet werden mit Lernunterlagen, daß eine flexible Durchführung möglich wird. Die Schrift „Einführung in das Arbeitsstudium in der Hauswirtschaft“ wird zunächst noch einmal neu aufgelegt, soll aber mit der Zeit eine Erweiterung durch Arbeitsblätter erfahren. Die Konzeption für ein kurzes Informationsseminar für Führungskräfte im Bereich Großhaushalt wird zur Zeit erarbeitet.

Schrifttum des Fachausschusses Hauswirtschaft

Mit der Planung der neuen REFA-Grundausbildung-Hauswirtschaft ist die Erarbeitung von einschlägigen Lernunterlagen eng verknüpft. Ein vorläufiges Manuskript zur Begleitung der ersten drei Einheiten (Beginn der ersten Einheit 30.1. — 4.2.1978) ist fertiggestellt und geht demnächst in Druck. Es enthält zu jedem Thema eine grundsätzliche Überlegung bezüglich der Anwendung im Bereich Großhaushalt und ein möglichst realistisches Beispiel. Außerdem ist eine umfangreiche Unterlage für die 24 Stunden umfassende Lehreinheit „Kostenrechnung“ im Auftrag des Fachausschusses fertiggestellt worden.

Es versteht sich von selbst, daß diese Lernunterlagen dauernd ergänzt werden müssen. Geplant sind weitere Unterlagen im Bereich

„Hilfsmittel für Planung und Steuerung“

„Materialfluß für Förderwesen“

„Multimomentstudie“

„ABC-Analyse“

„Einfache Formen der Zeitermittlung im praktischen Betrieb“.

In der zurückliegenden Zeit konnte beobachtet werden, daß sich die Fachkräfte im Bereich Hauswirtschaft sehr gern dieser Lernunterlagen bedienen. Dennoch muß darauf hingewiesen werden, daß ohne die begleitende Ausbildung der Einsatz der Beispiele bzw. der Nachvollzug sehr häufig Schwierigkeiten bereitet. Andererseits kann die Arbeit des Fachausschusses durch Vorschläge aus dem Kreis der „Multiplikatoren“ wesentlich bereichert werden, weshalb die Anwesenheit von Pädagogen in den Lehrgängen sehr erwünscht ist.

Anschrift der Verfasserin:

Prof. Dr. Elfriede Stübler, Ltd. Dir. u. Prof. i. Inst. f. Hauswirtsch. d. Bundesforschungsanstalt f. Ernährung, Garbenstr. 13, 7 Stuttgart 70.